

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 48

Illustration: Das letzte Schweizer Dienstmädchen

Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das letzte Schweizer Dienstmädchen

Rickenbach



„Äß nichts, trank nichts, schlief nie und wollte keinen Lohn.“

Unverfroren

In einer kleinen Stadt in Posen kommt der Schneider Sonnenfleck zum Gottesdienst am Samstag in die Synagoge mit einem zerrissenen Rock.

Der Rabbiner Wolff macht dem Schneider bittere Vorwürfe darüber, daß er derart nachlässig in seinem An-

zuge sei; Sonnenfleck aber entschuldigt dies mit dem Bemerkten, daß er sich genug mühen müsse, um seine Familie zu ernähren, und keine Zeit habe, seine eigenen Sachen auszubessern.

Wolff schenkte ihm nun fünf Mark, damit er seinen Rock reparieren möge; am nächsten Samstag aber kommt

Sonnenfleck doch wieder im zerrissenen Rock zum Gottesdienst. Abergerlich fährt ihn Wolff an und stellt Sonnenfleck energisch zur Rede; dieser aber erwidert ganz gelassen:

„Lieber Herr Wolff, ich habe mir die Arbeit nochmal genau angesehen, die kann ich für 5 Mark nicht machen.“

Mimose